

wertheten französischen
Steigen der Kreditaktien
den 184.40 und 184.80.
inen Kreise der Couffise
zu veranlassen, wodurch
heute ist wieder Ge.

277.50.
80.

atspapiere in Wien
1862.

68.65
82.95
782
185.60
138.50
139.25
6.57

haz. szünet.
25-én 1862
ató jutalmául
IXOTTE.
orditotta Simonchich.
aruhaban.
latokkal, énekekkel
órákor.

U.
ehobenen Treffer
angewachsen sind.
erschägen, indem
en Beträgen ge-
bligationen durch
enn wir dasselbe
nd ausländischen
bligationen ge-
werden können.
Unkenntniß der
rmerkungsbücher
der einzelnen
ehene Verlosung
der Parteien zu
hinein zu zahlen.
d konzeffionierter

Comp.
affe Nr. 11.

ner 1862.

Monat	Gold	Waare
40 fl.	36.25	36.75
20	21.	21.25
20	23.50	24.
10	16.50	16.75
d. holl.	---	---
südd.	118.45	118.55
südd.	118.60	118.75
B.	104.70	104.80
st.	139.40	139.50
es.	55.14	55.20
sicht.	---	---
all. P.	---	---
ten.	19.15	19.20
	6.58	6.59
	6.57	6.58
	11.10	11.11
	19.25	19.29
sals	11.36	11.38
sdor.	11.76	11.77
sd.	14.01	14.03
aw.	2.08	2.09
	138.50	139.00

apt. I. 5 1/2 - pC
II. u. I. S. 6 1/2 - 5 3/4
Für Wechsel . . .
age . . . 5 pC
für läng. Sicht.
Effekt.-Vorsch. 5 1/2
Coupon 138.50 - 139.00

fischen Neugebäude

Pränumerations-Preis:
Für Arab:
Ganzjährig . 12 fl. - Halbjährig . 6 fl.
Bierteljährig . 3 fl.
Mit täglicher Postverendung:
Ganzjährig . 14 fl. - Halbjährig . 7 fl.
Bierteljährig . 3 fl. 30 kr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 6 kr. Währ.

Ungarischer Arbeiter Zeitung.

Redaktion:
im Binkler'schen Neugebäude, 1. Etage.
Expeditions- und Insertions-Bureau:
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal Aller“ und
dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 25.

Sonntag den 26. Jänner 1862. (Morgenblatt.)

1862.

Vom Welttheater.

B-n. Die Reise Sr. Majestät des Kaisers ist beendet. Mit der Rückkehr des Monarchen nach Wien haben natürlich die weitgehenden Spekulationen wohl so ziemlich ihr Ende gefunden und ruhig wird man erwarten müssen, welche Wendung die Krisis nehmen soll, der wir ohne Zweifel entgegengehen, oder in der wir uns besser gesagt schon seit längerer Zeit befinden. Alle jene prinzipiellen Veränderungen, von denen in der neuesten Zeit so unendlich viel gefabelt worden, gehören vor der Hand noch in den Bereich der frommen Wünsche und dürfen wir heute unbedingt die feste Ueberzeugung aussprechen, daß wenn auch eine Veränderung vorgehen sollte, dieselbe in keinem Fall jenen Charakter haben werde, den man ihr gegenwärtig von gewisser Seite her so gerne beilegen möchte. Allgemein ist man übrigens hier der Meinung, die Angelegenheiten haben in neuester Zeit eine Wendung genommen, welche für die Wünsche Ungarns zu den besten Hoffnungen berechtigt; wir werden ja bald sehen, wie weit diese Meinung eine Bestätigung finden soll.

Wenn der äußere Schein nicht trügt, so sind alle jene großen Befürchtungen in Betreff kriegerischer Konflikte in neuester Zeit wesentlich geschwunden; die allgemeine politische Situation deutet momentan auf Frieden; wie lange? wer wagt dies in so bewegter Zeit bestimmen zu wollen, jedoch darf man sich mit dem Gedanken trösten, daß England auf das eifrigste bemüht ist, einen jeden Konflikt, ja sogar jeden Anlaß zu einem Konflikt aus dem Wege zu räumen. England will den Frieden, ohne gerade den Krieg zu fürchten und hat es offen erklärt, es werde unbedingt gegen jeden Friedensstörer auftreten. Diese Erklärung, so wie der gleichzeitig an den Tag gelegte Wille, die Türkei um jeden Preis zu erhalten, dürfte wohl die geeignete Wirkung nicht verfehlen und voreilige, tolle Unternehmungen hintertreiben. Jedenfalls werden sich die Wähler in Serbien, Montenegro u. s. w. wohl befinden, ehe sie eine Bewegung ins Leben rufen, die ohne Zuzug von Außen schon vor der Geburt den Keim des Todes in sich trägt. Auch in Italien wird man sich wohl befinden und die faktischen Verhältnisse bestens in Betracht ziehen.

Sind nun aber von dieser Seite her die Zeichen nicht gerade direkt drohend, so entwickeln sich dagegen in Deutschland Verhältnisse, die unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Erst unlängst haben wir die Beziehungen Oesterreichs zu Preußen zum Gegenstand unserer Betrachtungen gemacht; damals gaben uns die Thronrede und die bekannte Note des Grafen Bernstorff die nötige Veranlassung. Die Nachrichten aus Berlin über die Präsidentswahl im Abgeordnetenhause zeigen, daß unsere Ansichten so ziemlich die richtigen gewesen, denn jene Partei, welche die Herbeiführung der deutschen Einheit durch Herstellung eines im weiteren Bunde mit Oesterreich engeren deutschen Bundes zu bewerkstelligen gedenkt, ist entschieden in der Majorität und will kein Mittel unversucht lassen, diesen engeren deutschen Bund für die militärischen, diplomatischen, handelspolitischen und volkswirtschaftlichen Angelegenheiten unter oberster Leitung der Krone Preußens ins Leben zu rufen. Dieses Programm ist aber nichts weiter, wie jenes der Partei, die ein Oesterreich neben Deutschland wollen und mit jenem höchstens eine Allianz beantragen; jedenfalls wäre die Durchführung dieser Idee in letzter Instanz nichts als die Sprengung des Bundes, die direkte Aufhebung der Verträge von 1815, ein Vorgehen, bei welchem natürlich der Kaiser Napoleon wohl auch ein Wörtchen mitzureden hätte. Daß es ihm von der größten Bedeutung wäre und ist, am deutschen Bunde die immer mehr hervortretenden Schwierigkeiten zu schüren, dies bedarf keiner weiteren Erklärung, da er aus jeder faktischen Verletzung der Verträge nur gewinnen kann; und daß er Vortheil daraus ziehen werde, darauf kann man sich in Deutschland fest verlassen.

Auffallend dem heraufdämmenden Konflikt mit Deutschland gegenüber ist die Haltung, welche die offiziellen Wiener Journale einzunehmen sich befehlen. Dort redet man von der Nothwendigkeit des energischen Handelns, vom Ergreifen der Initiative u. s. w. Wir müssen aufrichtig gestehen, daß wir diese Sprache mit dem bisherigen Vorgehen des auswärtigen Kabinetts nicht in Einklang zu bringen verstehen, jedenfalls aber finden wir in den neuesten Kundgebungen zu der Hoffnung Veranlassung, daß man in Wien unter solchen Verhältnissen sich bemühen werde, Ungarn zu befriedigen, weil man ohne die energische Unterstützung Ungarns nicht in der Lage sei, den preussischen Forderungen mit Entschiedenheit zu begegnen. Ob diese Ansicht von den Thatsachen und kommenden Ereignissen eine Bestätigung erhalten werde, dies dürften wir wohl schon recht bald erfahren.

Journal-Stimmen.

Arad, 25. Jänner. Ein von P o m p é r y gezeichneter Artikel im „Magy. Ors.“ beschäftigt sich mit den Ursachen, welche mehrere Wiener Blätter veranlaßt hatten, die Nothwendigkeit einer Lösung der ungarischen Angelegenheiten wieder in den Vordergrund zu drängen, und dennoch habe sowohl der eine als der andere Vorschlag in dieser Hinsicht nicht die geringste Aussicht auf Erfolg, da außer dem des „Botschafter“ kein einziger praktischer

durchführbar und für Ungarn anwendbar ist; die ungarische Frage hat ihr allseitiges Hervorheben auch jetzt bloß dem drückenden Gefühle der Nothwendigkeit einer sofortigen Lösung derselben zu verdanken.

Aus dem Grunde plaidirt außer der amtlichen „Wien. Zeitung“ und der halbamtlichen „Donau-Zeitung“ jedes Wiener Blatt für die Lösung dieser brennendsten Frage des Reiches und sucht zugleich einen Modus des Ausgleiches ausfindig zu machen.

Unter all den Vorschlägen und Andeutungen, welche in den Organen der öffentlichen Meinung bisher aufgetaucht sind, kann der des „Botschafter“ als der glücklichste betrachtet werden, welcher die Herstellung des allgemeinen Vertrauens bloß auf eine einzige Art und Weise für möglich hält, so nämlich, wenn in dem neuen oder zu erneuernden Vertrag, welchen die Nation (nicht im Wege der Dekretierung oder des Zwanges, sondern durch ihre gesetzlich erwählten Vertreter) mit der Krone einget, solche Garantien geboten werden, welche eine Lösung der Jahrhunderte alten Verträge durch ein Nachwort, oder durch eine solche Theorie wie die der „verwirrten Rechte“ unmöglich machen; Garantien, welche nicht allein auf gutem Willen basiren, sondern, im Falle ein Vertragsbruch dennoch beabsichtigt werden sollte, die Unmöglichkeit einer Ausführung desselben in sich schließen müßten.

Kurz, eine garantierte Verfassung, welche nicht von der Discretion der Macht abhängt, sober durch die neue Theorie zu jeder Zeit suspendirt werden kann. Eine solche Verfassung ist der Schlüssel zur gewünschten Lösung.

Eine solche Garantie, eine solche Verfassung — so schließt Pomperly seinen Artikel — haben wir aber vor 1848 nicht besessen.

In einem die Nationalitätsfrage überschriebenen Artikel im „Sürgöny“ sagt Kecskeméthy Aurel, daß das erwähnte Blatt zu jeder Zeit ihre Spalten den Auslassungen der slavischen und romanischen Organe geöffnet, deren Ansichten und Erklärungen veröffentlicht, ihre Ausfälle aber, welche nur Bitterkeit zu erzeugen und einen Ausgleich zu erschweren geeignet gewesen wären, verschwiegen habe.

Unsere Nation, fährt der Verfasser fort, welche in den Kardinalfragen der Politik zur Aufrechthaltung ihrer Verfassung so einmütig und untheilbar ist, ist in Hinsicht der Nationalitätsfrage sehr divergirender Ansicht.

Der Verfasser zitiert hierauf mehrere Parteischattirungen, von denen wir bloß eine hervorheben, und zwar die altkonservative, welche aus dem Gesichtspunkte der traditionellen ungarischen Suprematie schon sehr viel zu vergeben meint, wenn sie für Kirche und Schule auch andern Sprachen Raum gönnt. Wenn man aber alle diese Parteien — fährt der Verfasser fort — fragt, ob eine Verhigung der Nationalitäten nothwendig sei, wird jede, mag sie was immer für einer Schattirung angehören, unbedingt mit „Ja!“ antworten, und zwar nicht aus Gnade oder aus Gerechtigkeitsliebe, sondern aus Rücksichten der Klugheit!

Nachdem der Verfasser des Weitern auseinandersetzt, daß, um die Nationalitäten zu beruhigen, man sich nicht auf unseren, sondern auf ihren Standpunkt stellen muß, sagt er zum Schluß:

Wir glauben, daß man konkrete Fragen ohne das Einnehmen eines Hauptstandpunktes nicht lösen kann; wenn detaillirtere Fragen aufs Tapet kommen, z. B. die, welchen Kreis, welche Rolle man den verschiedenen Sprachen in der Administration anweisen soll? und ob der nationale Organismus, welchen nicht die Serben allein beanspruchen, wohl herstellbar, und mit welchen gesetzlichen Schranken er zu umgeben sei? bedingt deren Lösung an sich schon das Feststehen gewisser allgemeiner Prinzipien.

Die Wojwodschafstfrage taucht von Neuem auf, der „Bibov Dan“ will aus authentischer Quelle folgende Mittheilung erhalten haben:

Die Beschlüsse des serbischen Kongresses wurden in der Hauptsache vom österreichischen Ministerium schon vor einem Monat gutgeheißen, und später ging auch die ungarische Hofkanzlei darauf ein. Es wurde hierauf eine Kommission gebildet, welche diese Beschlüsse sowohl im Ganzen, als auch in den Details prüfen sollte. Diese Kommission, zu welcher unter Anderem auch Schmerling, Forgách und Maschirevics gehörten, hat ihre Aufgabe bereits vollendet und bei einzelnen Fragen auch Manches aus den Forderungen der Minorität in ihr Operat aufgenommen, so z. B. die Absendung von Vertretern zum ungarischen Reichstag. Es war beabsichtigt, die Sache Sr. Majestät dem Kaiser vorzulegen, nachdem er aus Wien zurückgekehrt sein würde; unterdessen tauchte aber eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Staatsminister und dem Grafen Forgách auf, welche sich auf die Art und Weise der Bestätigung bezog. Die ungarische Hofkanzlei will nämlich das Operat dieser Kommission dem nächsten ungarischen Reichstag als königliche Proposition vorgelegt sehen, während der Staatsminister dasselbe unmittelbar durch die Krone und mit Umgehung des Reichstages bestätigt wissen will. Hierin liegt jene Differenz, von der wir neulich behaupteten, daß sie zwischen dem Staatsminister und dem ungarischen Hofkanzler bestehe. Ob sie schon ausgeglichen ist, kann heute noch nicht angegeben werden.

Der „Wanderer“ schließt jene von uns oft berührte Reihe von Artikeln, welche die Lösung der ungarischen

Frage behandelten, und zwar formulirt er noch folgende Vorschläge: Die ausführlicher erörterten kön. Propositionen sind dem neu einberufenen, wo möglich reintegrirten ungarischen Landtage vorzulegen. Sollte dieser sich weigern auf die Berathung einzugehen, so ist derselbe unverweilt aufzulösen und durch Neuwahlen nochmals an das Land zu appelliren. Bleibt auch der zweite Landtag resultatlos, dann weiß Europa, daß die Gesamtheit der ungarischen Völker jeden Vergleich im Prinzipie zurückweist. Damit aber nicht einzelne ganz unschuldige Theile darunter leiden, müßte dann die Regierung in Ungarn unmittelbare Wahlen durchzuführen. In Anbetracht der von der Regierung an den Tag gelegten Nachgiebigkeit ist zu hoffen, daß die einzelnen Volksstämme zu großem Theile gewiß von den ihnen eingeräumten Rechten Gebrauch machen werden. Dem in Wien versammelten Reichsrathe ist aber dann auch ohne Vergug die Kompetenz der konstitutionellen Reichsvertretung zuzugestehen. „Dies ist der Weg, wie er uns vorschwebt, um die Lösung der österreichischen Frage noch einmal im friedlichen Wege zu versuchen und um zu dieser Lösung wirklich zu gelangen. Es ist dies ein der Krone würdiges Programm, Gerechtigkeit und Festigkeit in sich vereinernd. Wird dieser Weg mit voller Erkenntniß und mit Ausdauer und Energie Schritt für Schritt unbeuglich verfolgt, und mit Hinwegräumung aller Bedenkllichkeiten zu Ende geführt, dann zweifle an den Erfolg wer da wolle, wir zweifeln nicht. Der von uns gemachte Vorschlag ist keine Revision der Februarverfassung, keine Aufhebung derselben; es ist derselbe eine auf konstitutionellem, historisch berechtigtem Wege durchgeführte Konsolidirung der Verfassung, eine Konsolidirung der Monarchie.“

Arad, 25. Jänner. Im heutigen „P. N.“ finden wir folgende Erklärung des Herrn Judez-Kuriae Grafen Georg Apponyi. Diefelbe lautet:

Erklärung.
Einige in- und ausländische Blätter beschäftigten sich mit einer Konferenz, welche angeblich auf meiner Landwohnung (Kalksburg) abgehalten wurde, einige gingen in dieser Hinsicht so weit, daß sie sogar die Beschlüsse dieser Konferenz dem Telepublikum mittheilten. Ich schenkte diesen Gerüchten keine große Aufmerksamkeit, welche auch — wie ich mit Dank vernehme — von unseren vaterländischen Blättern in Zweifel gezogen wurden, in Folge dessen hätte ich es auch nicht für nöthig gehalten, mich darüber zu äußern, wenn nicht ein Wiener Blatt in seiner neuesten Nummer die Richtigkeit der Konferenz mit so großer Entschiedenheit behauptet würde, so daß die Verbreitung dieses falschen Gerüchtes aus mir unbekanntem Gründen zu geschehen scheint. Ich hielt es daher für vernunftgemäß, um jeder Irrung und jedem Mißverständniß vorzubeugen, hiemit zu erklären, daß die Gerüchte über diese sogenannte Kalksburger Konferenz und die in derselben angeblich gefaßten Beschlüsse als bloße Erdichtung zu betrachten sind.

Ich bin so frei, die geehrte Redaktion um die baldigste Veröffentlichung dieser Zeilen zu ersuchen.
Wien, 22. Jänner 1862.
Graf Georg Apponyi.

B. Pest, 25. Jänner. Gestern und heute erwartete man bereits Mittheilungen aus Wien über die ersten Ministerberathungen, welche nach Rückkehr Sr. Maj. stattgefunden haben. Der Telegraf hat aber geschwiegen und aufrichtig gesagt, die Leute blicken einander verwundert an und meinen, die vielen Berichte in den Journalen über bevorstehende Veränderungen seien, was wir von Anfang an behaupteten, wohl nichts gewesen, wie eben nur fromme Wünsche einer Partei, welche die Welt mit ihrem Ruhm erfüllen wollte. Uebrigens geben wir ungedacht des offiziellen Schweigens die Ueberzeugung noch keineswegs auf, es müsse in aller nächster Zeit von Seite der Regierung etwas geschehen, um dem gegenwärtigen Zustande ein Ende zu machen, da derselbe schon bald unerträglich geworden ist. Die Bevölkerung sehnt sich nach Aenderung und Besserung, begreift aber sehr wohl, daß dies nicht anders möglich und erreichbar ist, als wenn von beiden Seiten ein Entgegenkommen sich bemerkbar macht. — Das Wort „Ausgleich“ ist hier auf allen Lippen, aber nicht etwa als leeres Wort, sondern man erkennt, wie gesagt, die Nothwendigkeit an und wünscht, daß demgemäß auch gehandelt werde. Die Wünsche der Bevölkerung Ungarns konzentriren sich vor der Hand darauf, die Regierung möge durch Wiederherstellung des Rechtsbodens, d. i. Zusammenberufen des Landtags Gelegenheit zu Verhandlungen bieten, dann werden sich die weiteren zum Ausgleich führenden Zugeständnisse schon finden. Worin dieselben bestehen und schließlich bestehen müssen, dies ist im vergangenen Jahre so oft und nach allen Seiten hin erörtert, daß wir uns eine weitere Detaillirung wohl ersparen können.

Die allgemeinen Zustände in Pest sind wohl mehr als trostloser Natur. Der öffentliche Verkehr liegt brach darnieder, kein Geschäft erfreut sich irgend welcher Lebhaftigkeit und nirgends hört man etwas anderes wie Klagen. Es ist ein unerquicklicher Zustand, wie er schon lange nicht bei uns heimisch gewesen ist. Dabei ist die Sicherheit von Person und Eigenthum in der auffallendsten Weise gefährdet, so zwar, daß man am hellen Tage in seiner Wohnung vor den frechen Eingriffen des Diebesgestirns nicht sicher ist. Die Theuerung ist in fortwährendem Zunehmen, kurz wir leben hier ein recht armseliges Leben, für welches es vor

der Hand wohl kaum eine Abhilfe gibt. Daß unter solchen Verhältnissen der Fasching wenig Freuden und noch weniger Hochzeiten bietet, dies versteht sich wohl genz von selbst, und nicht Unrecht kann man den adeligen Familien geben, wenn sie fern von Pest bessere Zeiten erwarten.

S. C. Wien, 24. Jänner. In der gestern Nachmittag unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers abgehaltenen Minister-Konferenz soll gutem Vernehmen nach die Marine-Angelegenheit der Hauptgegenstand der Berathung gewesen sein.

Obwohl die Mittheilungen auswärtiger, namentlich französischer Blätter, daß die in Mexiko intervenirenden Mächte die Umwandlung der alten Föderativ-Republik im Auge haben und in dieser Beziehung ein Einvernehmen mit dem österreichischen Hofe herzustellen suchen, vielfach in Zweifel gezogen werden, so steht es doch fest, daß diese Frage in neuester Zeit an unserem Hofe ventilirt wurde und man bringt die Anewesenheit des ehemaligen mexikanischen Ministers Don A la Monte hienmit nicht mit Unrecht in Verbindung.

Aus Anlaß der Gerichte, welche in letzterer Zeit über die ungarische Frage kursirten, wurde vielfach behauptet, daß Sr. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer der ungarischen Sprache vollkommen mächtig sei, indem er sich mit dem Studium derselben bereits seit 1 1/2 Jahren beschäftigte. Wir halten es unter den obwaltenden Umständen für interessant zu konstatiren, daß weder die eine noch die andere Angabe begründet ist.

....**k. Wien, 24. Jänner.** Der gestrigen unter dem persönlichen Vorstize Sr. Majestät des Kaisers stattgehabten großen Ministerkongregation wohnte auch Hofrath Freiherr von Kaufmann als Schriftführer bei, woraus man den Schluß ziehen kann, daß thatsächliche Entschlüsse erlassen sind. Die Sitzung war ganz vollzählig, da auch der Präsident des Staatsrathes nicht ausgeblieben war, nur der ungarische Hofkanzler, Graf Forgách fehlte Krankheitshalber. Wie verlautet, sollen die Besetzungen mehrerer hohen Staatsämter auf der Tagesordnung der über 2 Stunden andauernden Ministerkonferenz gestanden und ihre Erledigung gesunden haben.

Sr. Majestät der Kaiser hat heute Vormittags abermals mehrere der Herren Minister empfangen und den ganzen Vormittag den Staatsgeschäften gewidmet. Mittags konferirte Sr. Majestät längere Zeit mit dem Herrn Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer und ertheilte später einige Privataudienzen.

Die Techniker, welche mit ihrem dem Staatsministerium eingereichten Gesuche wegen Militärbefreiung abschlägig beschieden worden sind, haben heute Nachmittag eine Zusammenkunft, um eine Adresse an Dr. Kuranda und ein Gnadengesuch an Sr. Majestät den Kaiser zu berathen.

H. P. Wien, 23. Jänner. Sr. Majestät der Kaiser war gestern den ganzen Tag von Staatsgeschäften in Anspruch genommen. Schon in frühesten Morgenstunden hatten die Privataudienzen begonnen; später wurden die Herren Minister, dann separat der siebenbürgische Hofkanzler, Minister Graf Nádasdy, und Graf Moriz Esterházy empfangen. Gelegentlich konferirte Sr. Majestät längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer. Heute Mittags war bei Sr. Majestät in der k. k.

Hofburg großer Ministerrath, bei welchem sämtliche Herren Minister erschienen. — Diese Woche ertheilt Sr. Majestät der Kaiser keine Audienzen mehr; die nächsten Audienzen werden Montag den 27. d. M. stattfinden. — **F. M. Ritter v. Benedek** wird in einigen Tagen von Venedig hier eintreffen. — Fürst Alexander v. Auersperg, k. k. Oberst, welcher in dienstlichem Auftrage von Pest hier gewesen und gestern von Sr. Majestät empfangen wurde, ist heute wieder nach Pest abgereist. — Wie verlautet, wird Sr. Majestät der Kaiser am Jahrestage der Februarverfassung mehrere neue Mitglieder des Herrenhauses auf Lebensdauer ernennen. — Der Erzbischof von Udine, Herr Josef Trevisanato (geboren in Venedig 1801), soll zum Patriarchen in Venedig ernannt sein, gleichzeitig aber auch die Kardinalwürde erhalten. — Der k. k. FML. in Pension, Baron Piret, welcher als kommandirender General im Banate in den Jahren 1847 und 1848 in Temeswar residirte, ist vor einigen Tagen in Celemir gestorben.

Wie man uns mittheilt, wird in Folge neuerlich vorgekommener Fälle das Verbot jeder wie immer gearteten Improvisation neuerlich in sehr bestimmter Form für die Bühnen republikanirt werden. Für die Uebertretungsfälle sollen nicht nur die betreffenden Schauspieler, sondern auch der Direktor des Instituts und der die Probe überwachende Regisseur verantwortlich gemacht werden. — Friedrich Kaiser's Charakterbild „Mönch und Soldat“, welches bis zum Jahre 1859 unbeanstandet aufgeführt, in diesem Jahre jedoch verboten wurde, ist bis zur Stunde noch nicht wieder zur Aufführung gestattet.

Ausland.

Italien. Neapel, 17. Jänner. Chiavone wird von einem italienischen Blatte, „La Costituzione“, in den grellsten Farben eines vollkommenen Räuberhauptmanns folgendermaßen geschildert: „Luigi Monzo — dies ist sein eigentlicher Name — ist im August 1827 in Sora geboren. Chiavone ist ein kräftig gebauter Mann und sein Auge schleudert finstere Blitze. Er kennt keine Gefahr und liebt das Blut; Alles an ihm verräth eine wilde Natur und das Herz eines Tigers. Er hat gar keinen Begriff von Strategie und entbehrt jeder Schulbildung. Seine Raubzüge kann er nur, Dank der Unterstüngen, die er beständig aus Terracina empfängt, fortsetzen. Sein Hauptquartier ist in Scissali, ein durch seine Lage als uneinnehmbar bezeichneter Ort. Chiavone ist von Franz II. zum General ernannt worden und erhielt von demselben die Porträts Ihrer neapolitanischen Majestäten, worunter die Worte standen: „Meinem vielgeliebten Freunde und General Luigi Chiavone“ (?). — Dem Journal „Romade“ wird durch ein Schreiben aus Sora die Nachricht bestätigt, daß Chiavone entschlossen sei, sich den Gerichten zu stellen. Nur wolle er noch abwarten, wie sein Bruder, der sich in Gaeta gestellt hat, behandelt werde.

Rom, 14. Jänner. Die bereits telegraphisch gemeldete Nachricht einer französischen Besetzung von Matti, welche von der gesammten französischen Presse ohne alle Betrachtungen mitgetheilt und vom „Moniteur“ gar nicht erwähnt worden ist, wird jetzt in einem römischen Schreiben vom 14., welches von der „Nazione“ (von Florenz) veröffentlicht wird, bestätigt. In demselben heißt es, daß

sich eine Abtheilung Franzosen von Grosinone nach Matti begab, und daselbst in der Wirklichkeit einer gewissen Villa 6 bourbonische Offiziere, sämmtlich mit Revolvern bewaffnet, verhaftete. Vier davon waren Spanier und die beiden Andern ein Preuße und ein Neapolitaner. Turin, 21. Jänner. (Tel. Dep. der Hamb. Nachr.) Nach Berichten aus Rom vom 19. sollte am 18. bei Gelegenheit des Festes des heiligen Petrus eine Kundgebung für die päpstliche Regierung daselbst erfolgen. Diefelbe ist jedoch vollständig gescheitert. Statt dessen fand eine Kundgebung im nationalen Sinne statt. Man erblickte zahlreiche dreifarbigte Fahnen mit den Inschriften: Es lebe die freie Kirche im freien Staate. Der Papst ist nicht König; es lebe Viktor Emanuel. Italiens König! Am Abend flammten an vielen Orten dreifarbigte Feuer. Die Bevölkerung war sehr erregt.

Frankreich. Paris, 20. Jänner. In dem kleinen Lager, das die Süd-Amerikaner hier aufgeschlagen haben, herrscht große Bestürzung. Die heute hier eingetroffenen Nachrichten zeigen einen bedeutenden, längst erwarteten Sieg der Nord-Armee bei Hilton-Head an. Wahrscheinlich ist dies noch nicht die entscheidende Schlacht; aber die Bundes-truppen standen schon am Aten nur noch wenige Meilen von der Hauptstadt Süd-Carolina's. Unsere Diplomatie ist der Ansicht, daß, wenn die Dinge auf dem Kriegsschauplatz so fortgehen, alle Bestrebungen Englands, es zu einer Separation der nordamerikanischen Republik zu bringen, fruchtlos sein werden. Frankreichs Rolle in dieser Angelegenheit ist durchaus noch unklar und wird es wohl so lange bleiben als die südlichen Agenten nicht aus der Schule plaudern werden. Bevor England noch Eröffnungen hinsichtlich der Anerkennung des Südens machen ließ, hat der Kaiser den Kapitän zur See, Russell, der nebenbei gesagt, einer der Haupt-Eigentümer des „Journal des Débats“ ist, nach Amerika geschickt, um genaue Erkundigungen einzuziehen. Jetzt wird von den Engländern sogar behauptet, nicht sie, sondern der Kaiser habe in eine möglichst schnelle Anerkennung des Südens gedrungen. Wie dem nun aber auch sein mag, Lord Palmerston scheint über die entente cordiale in der amerikanischen Frage, die ganze Zerklüftung wegen Italiens vergessen zu haben. Der englische Einfluß in Italien hat sogar merklich zurückgehalten, und in Turin sind die Herren Benedetti und Sir James Hudson nicht mehr so starke politische Antagonisten wie früher. In London hat das Hervorkommen orleanistischer Sympathien aufgehört und im Gegentheil wohl berechneten Kennerungen über die Nothwendigkeit der Erhaltung der napoleonischen Dynastie Platz gemacht. — Es bestätigt sich, daß Rußland in der Sutorina-Angelegenheit gesucht hat, Frankreich zu einer gemeinsamen Protektion gegen das Einschreiten Oesterreichs zu bewegen, und daß die ersten Dispositionen hier sehr wohl zu diesem Resultate hätte führen können. Die in Skutari residirenden Konsuln hatten sämmtlich im ungünstigen Sinne gegen Oesterreich berichtet, namentlich der französische Konsul Héquard selbst. Graf Rechberg hatte indessen dem Herzog von Grammont Erklärungen über die Expeditionen gegeben, die diesem genügen schienen, und welche auch auf die von vorn herein wägen Ansichten des Herrn Thovendel Einfluß ausübten. — Wir haben heute hier interessante Nachrichten aus England. Nach diesen haben die englischen außerordentlichen Kriegsrüstungen, seitdem die „Trent“-Angelegenheit beigelegt ist, keinesweges aufgehört. — In

Genilleton.

Wiener Briefe.

III.

Am 24. Jänner 1862.

Der Carneval auf der Straße. — Eine maskirte Schlittage. — Die Pensionen unserer Vorstadt-Beiden. — Maskenball im Sofienfaale. — Damenabende. — Aurora. — Theaterarrar. — Ein Damenabend der „Concordia“.

Prinz Carneval lebt bei uns zu Lande bekanntlich nur zwischen den vier Wänden. Draußen im Gewoge der Straße sucht man ihn auch vergebens in Wien. Die glückliche Stadt Köln! Glückselig schon ihrer Maskenfeste wegen. Da treibt die Karrethei sich öffentlich in den Straßen herum, sie kann sich vor der Polizei zeigen. Auch die außer-carnevalistische Zeit duldet dort öffentliche Maskenzüge. Erscheint doch beispielsweise die „Kölnische Zeitung“ das Jahr hindurch immer in deutscher Maske. In uns Wienern steckt doch eigentlich wenig Narrenblut. Wir ziehen uns, wenn es hoch geht, in einen großen Saal zurück und treiben dort unseren Mummenschanz. Hinaus möchten wir vielleicht auch, aber die hohe Obrigkeit läßt dies nicht zu. Doch halt, auch der Polizei geschehe kein Unrecht. Ein Stückchen öffentlichen Mummenschanzes haben wir doch auch — die maskirten Schlittagen. Eine Anzahl reicher Vorstadtherren sammelt sich alljährlich, sobald das Wiener Pflaster reichlich mit Schnee versorgt erscheint, zu einer gemeinsamen Schlittensfahrt im Kostüme. Herr, Diener und Gespann erscheinen dann im Gewande des Carnevals. Glauben Sie mir, in unseren Vorstädten ist noch der alte akkreditirte Wiener Witz in seiner schlagenden Verbtheit zu finden. Unsere Fabrikherren auf der Wieden, in Gumpendorf und Mariahilf haben noch das Gelüste, sich auf eigene Faust zu amüsiren. Ohne das point d'honneur der Aristokratie greifen sie in ihren Sädel trotz der schlechten Zeiten und amüsiren sich, wie sie eben wollen, und wo sie eben wollen, nicht dort, wo der „gute Ton“ es befehlt. Diese Bräuermeister Gasthofinhaber, Hofkämme, Fiaker wissen, weshalb der Schnee fällt; weshalb anders, als damit der Mensch in seinem eigenen schön geschirrten Schlitten durch die Straßen rutscht? Sie thun sich zusammen und arrangiren eine Schlittage, einen fahrenden Maskenzug. Wie sehr, meinen Sie, beschäftigt nicht diese maskirte Schlittage die Vorstadtgemüther! In einem hübsch bespannten Schlitten setzt der Hausherr aus der Vorstadt seine ganze Ehre; eine hübsche Maske für sich, eine für den hinten sitzenden Peitschentrauer

Auspug der Kofse, das alles macht ihm Sorgen. Das sind seine Freuden, und er tauscht sie nicht gegen jene eines städtischen Dandy ein. Eine solche Masken-Schlittensfahrt ward nun diese Woche abgehalten. Ich habe mir das Vergnügen nicht versagen können, diese Amüsements unserer Vorstädter aufzusuchen. Von allen Seiten rückten — es war Sonntag und Nachmittag 2 Uhr — in dem Gasthose, der als Sammelplatz diente, um die bestimmte Stunde die Schlittentänzer an. Jede Partei suchte in etwas anderem ihre force darzulegen. Der Ein. legte auf seine Maske, der andere auf seinen Schlitten, der dritte auf seine Vollblutpferde mehr Gewicht. In der That fand ich nach allen Richtungen hin Interessantes. Das lustige Gewimmel der vorstädtischen Jugend, der angenehm klingende Lärm der Pferdeschellen, die von allen Richtungen kommende Schlittentänzer, die buntpgeputzte winterlich verumumte Schlittengesellschaft, die abenteuerlichen Gestalten der peitschenden Kofseaneiferer, dazu das Hurrahgeschrei der leichtfüßigen Gassenjungenzunft, — das gab, eingetaucht in der echt winterlichen Landschaft, ein Bild von der Poesie des Winters in derben aber kernigen Zügen. Bald nach 2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Hundert Gespanne in allen drei Vergleichungsstufen von reich vertreten, jagten den Vergabhang der Alt-Wiedenerhauptstraße hinab über die Elisabethbrücke und das Glacis die lange Mariahilferhauptstraße hinan, Schönbrunn passirend nach Hising zu. Die „Neue Welt“ des Herrn Schwender. Daselbst war ihr Ziel, oder eigentlich das Bier der „Neuen Welt“. Der Carneval in den Sälen ist lauter als der auf der Straße. Seit ich zum letztenmal geschrieben, hat er frischen Succurs erhalten. Der Sofienfaal hat sich ihm Mittwoch Abends geöffnet. Der Sofienfaal entpuppt sich allwinterlich gleich dem Dianasaale aus einem Bade. Wie im Dianasaale so wird man auch im Sofienfaale an derselben Stelle, wo man sich im Sommer selbst auszieht, im Winter so zu sagen „ausgezogen“ — von den Kellnern natürlich. Die Physiognomie des ersten Maskenballes daselbst war eine etwas trostlose, trotz des guten Besuchs. Wer trägt hieran die Schuld? die Masken; ein überaus langweiliges, unamüsantes Völkchen, die wer weiß wo aufgetrieben worden sind. Leute, die das Jahr hindurch dem Rasirhandwerke obliegen, sollen mit einmal Polcinells, Pierottos, Abbes u. dgl. mit Erfolg darstellen. Weder Ohr noch Auge hatten bei dieser Maskerade einen Genuß und den Diana-Maskenbällen ist dieses Unternehmen durchaus nicht gefährlich. Der Journalisten-Verein „Concordia“ machte diese Woche abermals von sich reden, ich muß also wieder vom eigenen Metier

Wissen die Leser was das ist — ein Damenabend? Ein Abend von Herren für Damen arrangirt. Die Galanterie ist nicht nur Sache des einzelnen von uns Erdenkindern, sondern auch Sache ganzer Vereine, Gesellschaften, die sonst in der Regel bei ihren Verammlungen nur Männliches dulden, gehen den Winter über vom Geleise ab und laden ab und zu auch Damen zu sich. Diese Ausnahmsabende tituliren sich „Damenabende“. Alle unsere gefellige Vereine, die „Aurora“ der „Hesperus“ der „Frohstimm“, diese Sammelplätze von Künstlern, Schauspielern, Dichtern, Schriftstellern und schlechtweg „reichen Männern“ haben derartige Damenabende. Es hat eine Zeit gegeben, in welcher ein Damenabend der „Aurora“ zu den aufregendsten Ereignissen der Wiener-Gesellschaft gehörte. Die weibliche Aristokratie des Geldes, der kleine und der große, der alte und der neue Banknoten-Adel drängte sich in die Säle des „Speck“, wenn da ein Damenabend der „Aurora“ veranstaltet wurde. Die Theaterarrarheit ist auch einer unserer „ererbten Uebelstände“. Steht auch das Bretterhelfenthum nicht mehr so sehr im Vordergrund, es gibt doch noch Leute genug, die für die Befannschaft mit einer oder der anderen kleinern oder größern Bühnenscheinung so zu sagen ihren kleinen Finger hergeben. Freilich verlangen unsere Künstlerinnen aller Branchen nicht so sehr den kleinen Finger als die volle Hand, und da eine solche Befanntheit nicht im Besitze eines jeden Menschen ist, so muß es auch Leute geben, die Gott danken, wenn sie an einem oder dem andern Abend den Genuß der irdischen Nähe von Schauspielerinnen und Sängern haben können. Die „Aurora“ genöß nun früher den Ruf die Besten aus dem Reiche des Bühnen-Ideals um sich zu versammeln. Die Damenabende der „Concordia“ haben nun — der erste hat es bewiesen — diesen Ruf nicht nur beansprucht, sondern auch in weit höherem Grade gerechtfertigt. Wer hätte auch geeignete Mittel, alle Konkurrenz auf diesem Gebiete tod zu machen, als der Journalistenverein? Man muß nur die Komite's der verschiedenen gefelligen Vereine, wenn sie einmal einen Damenabend veranstalten unter der Last ihrer Bürde seufzen hören, hören, wie sie unter den Launen der geladenen Künstler leiden, wie sie im Schweiße ihres Angesichts von den Liebhabern zu den Soubretten, von den Tragödiinnen zu den Komikern rennen, ihre besten Verbeugungen und gelbsten Handstücke vorausgeben, um endlich nicht gar selten im Stiche gelassen zu werden. Und das Komite der „Concordia“? Wie leichte Arbeit hat es! Es macht seine Einladungen wie, wo und wann es will, im Paletot und sans gêne — wenn es darauf ankömmt; wo ist der Künstler oder die Künstlerin, der oder die „Nein“ sagen würde? Frei-

Fortsetzung in der Beilage.

die Stelle eines Sicherheitskommissärs wie es solche bis zum Jahre 1848 hier bestanden, freit.

Der Personalstand des neu bestellten Magistrats ist nun folgender:

Magistrat: Bürgermeister Josef Weigl, Stadtrichter Alexander Bugarsky, Stadthauptmann Peter Gsermana. **Senatoren:** Laurenz Urbanyi, zugleich Stadtrichter, Stellvertreter, Ferdinand Gummermann, Josef Ondrejovits, Paul Reoplo, Julius Meslo, Mag. Theodorovits, Lazar Skarloto.

Stadthauptmannschaft: Stadthauptmann s. oben Post 3, Vize-Stadthauptmann Alexander Mazur, Kriminal-Kommissions-Mitar Fabian Stippel.

Fiskalrat: Ober-Fiskal bleibt vakant, Erster Vize-Fiskal Michael Kufajay, Zweiter Vize-Fiskal Ignaz v. Pappay.

Notariat: Ober-Notar und Kanzlei-Direktor Arkab Paulovits, Erster Vize-Notar Markus Kadachy, Zweiter Vize-Notar Franz Niamessanyi, Ingenieur Jakob Dädelsmann.

Stadt-Archiv: Archivar Demeter Wuits, Archiv-Adjunkt: Karl Radocshy.

Protokoll: Protokollist Franz Kubitsel.

Expedient: Expeditor Adam Gummermann, Kanzlisten: Peter Paulovits, Stefan Szretlovits, Leopold Joannevits, Johann Heravth, Accessisten: Georg Einsler, Elias Petrovits, Prokuratur-Rufos Andreas Bohus.

Buchhaltung: Komma Panajot, Erster Buchhaltungs-Adjunkt Georg Verts, Zweiter Buchhaltungs-Adjunkt Stefan Woinovits.

Steueraamt: Steuer-Einnehmer Gustav Hauff, Steueramts-Kontrollor Georg Blaitz.

Kammeramt: Kammerer Franz Paulich, Kammeramts-Kontrollor Adalbert Ulrich.

Grundbuchamt: Grundbuch-Verwalter Josef Karvalsi, Grundbuch-Kontrollor Emerich Balha.

Waisenamt: Waisenvater Nikolaus Niciphor, Waisenamts-Kontrollor Leopold Einsler, Waisenamts-Schreiber Karl Schuchmann, Dienermeister Paul Szavits, Zimmermeister Alois Perlits, Revier-Förster Franz Krauß.

Fabrik-Grundgericht: Grundrichter Georg Papp, Fabrik-Notar Karl Grobetti, Sicherheits-Kommissär Georg Demetrovits.

Josefsstädter Grundgericht: Grundrichter Josef Klier, Notar Johann Helmsbacher.

Maiershöfer Grundgericht: Grundrichter Demeter Nyazul.

Arztliches Personale: Stadt-Physikus und Bürgerphysikus-Dr. Thomas Stephanovits, Stadt-Chirurg Dr. Ernest Pufkon, Fabrik-Dr. Anton Bonomi, Josefsstädter Arzt Johann Ferster, Fabrik-Physikus Anton Eppo, Stadt-Hebamme Elise Papp, Fabrik-erste Hebamme Anna Krenn, Fabrik-zweite Hebamme Karolina Lein, Josefsstädter Hebamme Eleonora Thomé, Maiershöfer Hebamme Julie Wach.

Nach Beendigung des Vereidigungsaktes hat der Herr Administrator den Magistrat Sr. Durchlaucht dem Herrn kommandirenden General der Kavallerie Friedrich Fürst zu Liechtenstein, dem Herrn Festungs-Kommandanten und den hochwürdigsten Herren Bischöfen vorgestellt. (Zam. Ztg.)

Einladung

zur Gründungs-Versammlung des Arader landwirthschaftlichen Vereins.

Zur Gründung des durch die hohe kön. ung. Hofkanzlei konzeptionirten Arader landwirthschaftlichen Vereines werden sämtliche Feld-, Weingarten- und Gartenbesitzer, herrschaftliche Beamten, Pächter, Ingenieure, Kauf- und Gewerbetreibende nicht nur aus dem Arader Komitate, sondern bei der Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit der Angelegenheit und der Berathungsgegenstände auch aus Neu-Urad, Kippa und anderen aus der Banater Seite der Maros befindlichen Gemeinden zu einer am 9. Februar, Nachmittags 4 Uhr im Arader Rathhaussaale abzuhaltenden Versammlung hiemit achtungsvoll eingeladen.

Gegenstände der Verathung sind:

1. Wahl eines Präses, Sekretärs, Leitungskomite's und eines Komite's zur Ausarbeitung der Vorschläge für die Vereinsstatuten.
2. Feststellung dessen, daß der Verein sich je eher statutenmäßig konstituiren könne; zur Ausarbeitung von Statuten sollen von schon bestehenden landwirthschaftlichen Vereinen die Statuten als Grundlage genommen werden, jedoch modifizirt und den lokalen Verhältnissen angepaßt, und mit besonderer Berücksichtigung einer Verbindung mit dem zu konstituierenden Weinbau-Verein, wozu das Komite sich mit dem Prüfungs-Ausschuß der Weinbau-Gesellschaft in Verbindung zu setzen hätte.
3. Nachdem durch dem hohen kön. ung. Statthaltereirath Handels- und Gewerbekammergesetze dem Landtag unterbreitet werden sollen, das Gewerbe jedoch nicht bloß die Handarbeit allein ausmacht, da einen Zweig desselben auch die Landwirthschaft bildet, könnte sich aus Handels- und Gewerbetreibenden ein Ausschuß konstituiren, welcher Vorschläge auszuarbeiten hätte, wie in den Handels- und Gewerbekammergesetzen auch die landwirthschaftlichen Vereine repräsentirt werden könnten, damit deren Konstituierung und Bestehen durch landtäglich gebrachte Gesetze sichergestellt werde. Zur Unterstützung und Durchführung dieser Angelegenheit werden sämtliche landwirthschaftliche Vereine des ganzen Landes und der k. ungarische Statthaltereirath im Wege des Vereines amtlich erjucht.
4. Aufstellung einer landwirthschaftlichen Schule in Arad, als der Hauptstadt des südlichen Ujvá.
5. Aufstellung einer Landes- oder Komitats-Bodenkreditbank.
6. Ausarbeitung einer Denkschrift durch Sachverständige, zum Beweise dessen, daß der Bau und die Durchführung der Bahn über Arad nach Siebenbürgen in po-

litischer, strategischer und kommerzieller Hinsicht eine Nothwendigkeit sei.

In Ermanglung eines Präsidenten:
Josef Kopcsanyi,
Ausschuß-Notar.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 25. Jänner. Wir haben unlängst die Nachricht gebracht, daß man das menschenfreundliche Streben des Herrn Dr. Daranyi dadurch zu fördern beabsichtige, indem man zu Gunsten des von ihm mit großen Opfern errichteten Krankenhauses ein glänzendes Ballfest arrangiren wollte. Wie wir nun aus verlässlicher Quelle vernehmen, wurde dieses Projekt wieder aufgegeben, weil unter den gegebenen Verhältnissen nur wenig Aussicht vorhanden sei, daß selbst durch einen Wohlthätigkeits-Ball der beabsichtigte Zweck, den erwähnten Krankenhause eine nennenswerthe Geldunterstützung zuzuwenden, erreicht werden könne.

Der Obergespan-Stellvertreter des Graner Komitats, Hr. Bischof August Jorgach, führte am 9. d. M. die Beamten der Stadt Gran in ihreämter ein, und hielt bei dieser Gelegenheit abermals eine Ansprache, in welcher er mit Befriedigung konstatarie, daß die gegenwärtigen außerordentlichen, provisorischen a. h. Verfügungen nicht allein nicht für schädlich gehalten werden, sondern daß auch die Hoffnungen auf Wiedererlangung der konstitutionellen Rechte, die bereits zu schwinden begannen, wieder aufleben.

Dem „P. H.“ ist in einer Originalkorrespondenz aus Paris, vom 4. d., ein interessanter Bericht über den Besuch Ladislav Ujvázy's bei Semere zugegangen. Ujvázy's hohe Gestalt ist gebeugt, sein Antlitz abgemagert, seine Stirne kahl, aber seine Augen haben noch ihren alten Glanz, seine Stimme ist noch dröhnend, und sein langer, weißer Bart gibt ihm ein ehrwürdiges Aussehen. Der ehemalige reiche Gutsbesitzer und Obergespan des Sárojer Komitats, der jetzt als amerikanischer Konsul nach Ancona reist, ist seit 1850 Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo er zuerst im Staat Iowa eine Strecke noch herrenlosen Landes in Besitz nahm und urbar zu machen begann. Doch entsprachen die Resultate ihren Erwartungen nicht und das Klima sagte seiner Gesundheit nicht zu. Er übersiedelte daher nach Texas, wo er und seine Familie — Seine Frau war in Iowa gestorben — ihren Lebensunterhalt durch ihrer Hände Arbeit ebenfalls auf noch herrenlosem Boden gewannen. Ujvázy hat schon sein siebzigstes Lebensjahr überschritten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 19. Jänner d. J. die königlich siebenbürgischen Gubernialräthe Johann Freiherrn v. Vornemisz und Alexius v. Nagy ihres ersten Hebamme und den disponiblen Ober-Landesgerichtsrath Eduard Herbert, die Prototonäre Alois Papp de Maros, Eszögöd und Jakob Volkoga, endlich den Direktor des Expedites der königlich siebenbürgischen Hofkanzlei Ladislav Koronka de Esz-Szt. Irány zu provisorischen Räten des königlich siebenbürgischen Guberniums zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben der durch Feuer verunglückten Martingemeinde Dözlány im Darjer Komitate zur Vertheilung an die Verunglückten den Betrag von 1600 fl. und zum Wiederaufbau des Schulhauses 200 fl. allergnädigst zuzuwenden geruht.

Agram, 22. Jänner. Der Redakteur der „Gaz. di Fiume“, Herr Ercole Rezza, ist bekanntlich verhaftet worden; wie ich nun aus einem Fiumaner Schreiben erfahre, ist er von dem dortigen Polizeikommissariate dem Landesgerichte übergeben worden; dieses aber hat die Untersuchungsakten an die Agramer Komitatsgerichtstafel gesendet, welche für ganz Kroatien und Slavonien bei Verbrechen des Hochverrathes, der Beleidigung Sr. Majestät und Störung der öffentlichen Ruhe allein kompetent ist. Nun hat Herr Rezza gegen seine Untersuchungshaft den Refurs ergriffen, da aber seine Verhaftung im polizeilichen Wege, ohne Mitwirkung und gegen den Willen der Fiumaner Komitatsgerichtstafel erfolgte und Herr Rezza an jene zu Agram den Refurs ergriff, so ist schwer zu verstehen, wie in diesem Wege sein Refurs wird entschieden werden können. (P. U.)

Obwohl die englische Regierung — schreibt die „Scharfsche Korrespondenz“ — Herrn Graham-Dunlop, welcher die spezielle Mission hatte, über die Gestaltung der ungarischen Verhältnisse zu berichten, seiner Zeit von Pest abberief, so hat derselbe doch nicht unterlassen, Nachrichten aus Ungarn auf möglichst direktem Wege sich zu verschaffen. Namentlich soll der britische Oberst Foster in letzterer Zeit mit dieser Mission betraut gewesen sein. Derselbe ist dieser Tage in Wien angekommen, und wird nicht mehr nach Pest zurückkehren.

Dr. Poor, der Redakteur der „Gyógyszeri Lapok“ hat einen Preis von 20 Dukaten für die Auffindung eines heimischen Gemüchses ausgeschrieben, welches nicht höher zu stehen käme als das Chinin und doch dieselbe Heilkraft besäße. Der Termin für diesbezügliche Anmeldungen läuft erst am 16. Jänner 1864 ab.

Aus Neu-Urad geht der „Scharfschen Korrespondenz“ folgende direkte Mittheilung mit der Bemerkung zu, daß dieser Vorfall daselbst nicht unbedeutendes Aufsehen erzeuge. — Am 19. d. M. sah der gewesene Deputirte und Schriftführer des aufgelösten ungarischen Landtages Jakob Ignjatovich in einem Gasthause, wo zufällig auch zwei k. k. Offiziere anwesend waren. Einer derselben stand von seinem Sitze auf, ging zu dem ehemaligen Deputirten, und fragte ihn, ob er Ignjatovich sei? Als dieser die Frage bejahte, sagte der Offizier: Sie erinnern sich wohl der Rede, welche Sie auf dem jüngsten Landtag gehalten haben. Nach dieser Rede können wir Beide nicht in einer und derselben Gesellschaft sein; einer von uns muß sich daher entfernen, entweder Sie oder ich. — Ignjatovich stand hierauf auf und empfahl sich. Er soll sich aber bereits mit einer Beschwerde an die Hofkanzlei gewendet haben.

Die „Köln. Ztg.“ läßt sich aus Brüssel vom 21. d. M. Folgendes berichten: Aus Paris wird von einem an-

gesehenen Mitgliede der dortigen ungarischen Emigration an einen Freund geschrieben; „Ich habe vorgestern mit den beiden Generalen Klapka und Turr bei einer mit befreundeten politischen Notabilität zu Mittag gespeist, und unter den Gästen befanden sich auch Jules Fazy und Jules Sandeau, während nach Tisch eine große Anzahl Pariser Berühmtheiten im Salon erschienen, um den beiden ungarischen Notabilitäten vorgestellt zu werden. Die junge Frau des Generals Turr ist die Löwin des Abends gewesen und hat diesen Salon, wie die meisten andern, in welchen sie erschienen ist, durch ihre Schönheit, wie durch ihr einfaches, liebenswürdiges, kindliches Wesen bezaubert. Madame Turr sieht der Kaiserin der Franzosen ähnlich, nur hat sie feinere Züge als diese, und ihr prächtvolles röthlich-blondes Haar würde Rubens entzückt haben. Sie hängt mit großer Liebe an ihrem jungen Manne, für dessen heldenhafte Wesen sie seit lange geschwärmt hatte, noch ehe das Band der Ehe sie an ihn fesselte. Auch Turr ist eine überaus angenehme Erscheinung, und man wird von diesem schwächlichen, so anspruchselosen Manne namwärtlich angezogen. General Klapka und Turr gehören zu den beliebtesten Erscheinungen der hiesigen bevorzugten Kreise. Ersterem sieht man auf den ersten Anblick den Mann von Bedeutung an, und seine ernste, obgleich ansehende und geistvolle Unterhaltung bestätigt diese Meinung. Dieser General wird hier ob seines richtigen Blickes in militärischen Dingen sehr geschätzt, und die französischen Militärs halten große Stücke auf ihn. Die zwei Generale verlassen uns beide im Laufe der nächsten Woche.“

Neuestes.

Frankfurt, 23. Jänner. In der heutigen Bundestags-Sitzung beantragte Sachsen ein durch eine Kommission von Sachmännern zu entwerfendes gemeinsames Nachdruckgesetz. Baden überreichte eine Denkschrift über die turkische Frage. Die Erhöhung des Ersatz-Kontingents wurde mit Majorität angenommen.

Paris, 23. Jänner. Der „Moniteur“ berichtet über den Empfang des Nuntius Chigi in den Tuilerien. Chigi sagte, daß er eifrig bestrebt sein werde, die glücklichen Beziehungen zwischen dem Papst und Frankreich bestehend zu erhalten. Der Kaiser dankte für die im Namen des heiligen Vaters ausgedrückten Gesinnungen und fügte hinzu: Seien Sie überzeugt, daß ich immer meine Pflichten als Souverän mit meiner Ergebenheit für den Papst zu verbinden suche. Ich zweifle nicht, daß Ihre Ernennung beitragen werde, unsere für das Wohl der Religion, wie für den Frieden der Christenheit so wesentlichen Beziehungen inniger zu gestalten. Später drückte der Nuntius der Kaiserin die Wünsche des Papstes aus. Die Kaiserin entgegnete, daß sie von diesem Beweise der Zuneigung besonders gerührt ihn bitte, dem Papste ihre Gefühle der Dankbarkeit bekannt zu geben.

Konstantinopel, 23. Jänner. (Ueber Paris.) Ein Dekret kündigt die Veröffentlichung des Budgets an und verleiht Fuad Pascha, welcher die Funktionen des Großveziers mit jenen der Finanzleitung vereinigt, volle Gewalt.

New-York, 11. Jänner. Seward gestattet den nach Canada bestimmten englischen Truppen in Portland zu landen und durch den Staat Maine zu passieren.

Handels- und Börsennachrichten.

T. **Arad, 25. Jänner.** Die ankommende Spannung auf den oberen Plätzen läßt eine nicht unbedeutend drückende Influenz auf unser Geschäft, die um so nachtheiliger ist, weil sie schon lange andauert.

Zu **Weizen** wird sehr wenig gemacht, Besitzer größerer Partien wollen zum jetzigen Preise nicht abstoßen, sondern warten die Eröffnung der Schifffahrt ab, um sodann direkt verladen zu können. Die gestern zugeführten 600 Mezen zahlte man à fl. 4.50.

Korn ist wenig gefragt und erzielt fl. 3.10.

Rufuruz circa 2000 Mezen wurden während der Woche gehandelt à fl. 3.10.

Gerste Konsum 1000 Mezen à fl. 2.25.

Safer still à fl. 1.75.

Das **Spirit**-Geschäft beginnt sich etwas zu regen, dieser Tage sind für fremde Rechnung circa 3000 Mezen pr. Vahn abgeschoben worden, unsere Erzeuger sehen den Ultimo heranrücken und lassen sich jetzt eher als früher zu KonzeSSIONen herbei.

Prompt bedingt 57½, en detail 58 fr.

Wiener Fruchtbörsen vom 25. Jänner 1862.

Weizen Maroscher l. Wieselburg 80 Pf. fl. 6.8—6.15, 87½ Pf. fl. 6.10, Banater l. Raab 86½—87 Pf. fl. 5.78—5.85, Preßburg l. Preßburg 84—85 Pf. fl. 5.40, Deiß l. Pest 83 Pf. fl. 5.17, ungar. l. Pest 84 Pf. fl. 5.20, Korn slovakisch l. Wien 79 Pf. fl. 4.70, Hafer, mährischer, 51 Pf. fl. 2.5, ungarischer 47—50 Pf. fl. 1.98—2.1—2.6. Umlauf in Weizen 30,000 Mtg.

Ibraila, 12. Jänner. Seit meinem letzten Bericht vom 18. Dezember ist in Folge des eingetretenen Winters im effektiven Geschäft vollständiger Stillstand gewesen, es sind jedoch einige Kontrakte auf Maislieferung pr. März und April abgeschlossen worden, und zwar auf 20,000 Kilo zu 145 P. pr. Kilo gegen halben Vorschuß. Der Winter ist sehr streng, jedoch Brennmaterial nicht theuer, da über das Eis hunderte von Schlitten täglich mit Schilf und Holz beladen anlangen. Da der Schneeweg gebahnt ist, so kommen auch täglich Landfuhrer an, durch welche sich unser Depot nie folgt vermehrt hat: Weizen 26,000 Kilo, Mais 7000 Kilo, Gerste 15,000 Kilo, Roggen 2500 Kilo, Hirse 1500 Kilo, Reps 1000 Kilo, Leinsamen 350 Kilo, Bohnen 1000 Kilo. Preise sind: Weizen 150—220 P. pr. Kilo, Mais 160 P., Roggen 110 P., Gerste 68 P., Hirse 85 P., Reps 150 P., Leinsamen 270 P., Bohnen 160 P. Die Wintersaaten dürfen unter dem tiefen Schnee sich vortrefflich konferviren. Einige Schiffe, Propeller und Schleppe, werden für Rechnung der Affekuranten ausgeladen. In Rüstendische laden noch Schiffe, da die Beförderung der in Czernavoda angehäuften Zerealien-Depots mit Eisenbahn keinem Hinderniß unterliegt. Künftiges Frühjahr dürfte sich ein großer Theil des hiesigen Handels dahin ziehen. (P. U.)

Dr. Ener
desgericht
in Triefst,
bis 30.
troua, bi
An
Bauer, S
handlung
Abdolaf
— An d
bulv in
terimema
Michael
des Albe
Komitat
Interim
sef Bulv
22
schäft er
215.70,
Im
in Kredit
e ne für
ber aber
gegen B
ditaktien
Um
St
Agrar
deude u
für me
Schr e
celebrit
und Le
gement
nigster
U

Fensterstöcke

in viererlei Größen, aus 6 und 7-jährigem Holz angefertigt, sind zu verkaufen bei

(52-2,6)

Josef Zabity,
Rehgasse Nr. 5.

(11-2)



MOLL'S



Seidlitz-Pulver

ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver mit für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Aechtheit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschate mit dem Bemerkten, das jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose „umschließenden weißen Papier das Kennzeichen Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankfugungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.**

- | | |
|--------------------------------|---------------------------------|
| Baja: J. Michtsch. | Ketskemét: M. Schleich, Apoth. |
| Csatád: J. R. Krás. | Lugos: A. Schiedler. |
| Czegled: A. Persai, Apotheker. | M. Zereszopel: J. Brenner. |
| Debreczin: Ferd. Göll, Apoth. | Dravicza: J. Schnabel. |
| Detta: J. Braunmüller, Apoth. | Drosháza: A. Dimósy, Apoth. |
| Déva: A. Pächler. | Soborsin: Anton Franko. |
| Facsit: S. Otter, Apoth. | Szarvas: Wilhelm Kéthy. |
| Großwardein: A. Ranko. | Szegedin: A. und M. von Kovács. |
| Groß-Kiskinda: A. Schanner. | Szentés: G. Gidborfer, Apoth. |
| Groß-Kanisa: G. Komár, Apoth. | Szolnok: Stef. Scheffl, Apoth. |
| Groß-Szt. Miklós: S. Rappold. | Temesvár: M. Uhrmann. |
| Gyula: Fr. Geyer und Comp. | Vérteseg: Mich. Gunkl. |
| Hajföld: J. S. Schur. | Zombor: L. Steiner's Sohn. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öl.**

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.80 einer halben fl. 1 öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Nachitis.** Es heilt die veraltetsten **Sicht- und rheumatische Leiden** sowie chronische **Hautanschläge.**

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwachten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

(1130-11,12)

Steyrischer Kräuterstoff

für Brustleidende,

die Flasche á 88 Kr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLD'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 Kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 Kr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei
Tones & Freyberger in Arad,
wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
• Kronstadt . . . Apoth. Jekelius.	• Oedenburg . . . Apoth. Rupprecht
• Debreczin . . . Rothschneck.	• Pápa . . . G. Bermüller.
• Esseg . . . Deszháthy.	• Pest . . . Apoth. v. Török.
• Gran . . . Bierbrauer.	• Pressburg . . . Heinrich.
• Güns . . . Apoth. Strehli.	• Raab . . . A. Hergeszell.
• Gyöngyös . . . Kocianovich.	• Sassin . . . Apoth. Mücke.
• Kaschau . . . A. Novelly.	• Semlin . . . Treschtsik.
• Keszthely . . . G. Singer.	• Temesvár . . . J. L. Schidlo.
• Komorn . . . Apoth. Grötschel.	• Werschetz . . . G. Büchler.

Pacht.

Die Er. Excellenz dem Herrn Franz Grafen Gyulai gebürtig, im Arader Komitat liegende Herrschaft **Zaránd** wird sammt allen dazu gehörigen Realitäten, Weingärten und der Morózer Kanalmühle (mit Ausnahme der Zaránder und Barsánder kleineren königlichen Regalien und der dazu gehörigen Wirtshäuser, Gärten, Gebäuden u. s. w. ferner des Zaránder Marktgefälles und des Weingebens von den 114^{1/2} Joch umfassenden Weingärten in Barsánd) entweder im Ganzen oder theilweise, laut den sub a) b) c) d) e) und f) bezeichneten Partien, vom 30. September 1862 angefangen auf 6 nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben werden, u. z:

- a) Die viergängige sogenannte Morózer Kanal-Wassermühle sammt den dabei befindlichen 50 Joch (á 1100 Quadrat-Klafter) Weidgründen; dann die in Barsánd befindliche Trockenmühle.
- b) Die neben Hartály liegenden Rottgründe in mehreren Abtheilungen, welche laut dem Vermessungsplan einen Flächenraum von 258 Joch 880,1100 □ Klafter umfassen, ferner die Singyilauer Pusta in ihrem ganzen Umfange mit 240 „ 959,100 „
- c) Die Sirkalomer und Kenderescher Pustien nächst Barsánd, welche außer den 46 Joch 559,100 □ Klft. umfassenden Gewässern und Straßen noch an Ackergründen 432 „ 826,100 „ und an Wiesen 514 „ 191,100 „ enthalten, sammt den Barsánder Wohngebäuden.
- d) Die Klattauer Pusta mit sämtlichen Dekonomie-Gebäuden, (abgerechnet die zur Morózer Kanalmühle gehörigen 50 Joch) welche an Acker- und Wiesengründen einen Flächenraum von beiläufig 750 „ und an Ackergründen beiläufig 47 „ umfaßt.

Diese gehören auch noch die Zaránd-Ostseker Dekonomie-Gebäude (mit Ausnahme der in der Kurie befindlichen Kapelle) mit den vom Esigerhufe gegen Ostseker liegenden und den bei der Kurie befindlichen 1440 „ 390,100 „ 27 Joch 299,100 □ Klafter.

- e) Die Zaránder Waldblößen in mehreren Abtheilungen, ohne die daselbst stehenden Bäume und dem dazu gehörigen Grund, und nach Abzug des 119 J. 863,100 □ Klafter betragenden Areal's für Straßen und Gewässer.
- f) Diese Waldblößen bestehen aus Acker- und Weidgründen namentlich: Zwischen der Esiger und Körös aus beiläufig 629 „ 1099,100 „ und zwischen der Körös und dem Sirkalauer Hoffer aus beiläufig 582 „ 329,100 „
- g) Der Weingarten auf dem kleinen Herrenberge in Magyarád, mit einem Umfange von 7 „ 600,100 „

Pachtflüchtige, welche entweder das Ganze oder einzelne der sub a) b) c) d) e) und f) bezeichneten Gegenstände zu pachten begehren werden ersucht, ihre eigenhändig unterfertigten und versiegelten Anträge, unter genauer Angabe ihrer Adresse, **bis 24. Februar 1862**

an die gräf. Franz Gyulai'sche Wirtshschafts-Direktion in Wien (Zägerzeile, Marokkanergasse Nr. 724) mit den eigenhändig unterfertigten Pacht-Bedingnissen und mit dem nöthigen Neugebilde, welches für sämtliche Pacht-Objekte 4000 fl. ö. W., für die einzelnen Gegenstände aber namentlich für die

sub a) bezeichneten	1500 fl.
„ b) „	300 „
„ c) „	1000 „
„ d) „	1000 „
„ e) „	500 „
„ f) „	200 „

betragt entweder in baarem Gelde oder in 5-prozentigen österr. Staatspapieren von gleichem Werthe, mit der Aufschrift **„Offert“** versehen, um so mehr einzusenden, als später einlangende nicht berücksichtigt werden.

Die gedruckten Pachtbedingungen sind auf frankirte Briefe von der obenannten Wirtshschafts-Direktion in Wien, oder auch im Arader Komitate, u. z: in Arad bei dem Advokaten Herrn Karay Imre, in Kaselab-Barsánd bei Herrn Josef Skala und in Zaránd bei dem Oberförster Herrn Adolf Seb zu bekommen; die letztern Herren sind zugleich angewiesen, die Pachtobjekte auf Verlangen zu zeigen. — Das Neugebilde wird demjenigen, dessen Offert angenommen wird, in die zu erledigende Kautions eingerechnet, den übrigen aber zurückgestellt werden wird.

Zugleich wird bemerkt, daß die Jagdgerechtigkeit in der obenannten Herrschaft während dieser 6-jährigen Pachtbauer nicht in Pacht gegeben, sondern mittelst eigener Verwaltung benutzt werden wird.

Wien den 30. Dezember 1861.
Von der gräf. Franz Gyulai'schen Wirtshschafts-Direktion.

(47-3,3)

(54-1,3)
Aulirott — volt alkotmányos városi tanácsnok — ügyvédi működését megkezdvén, iródtáját úri—3-fekető-utca Mississ ház 1. emeletében megnyitotta. — Ajanlja tehát a t. közönségnek ügyvédi szolgáltatást, úgy a törvénykezési, mint a közigazgatási, s más hatóságok előtti peres, és perenkívüli jogügyek, — valamint mindennemű más folyamodások itü ügyek előmozdítására, — s ezekben gyors s pontos eljárást ígér.

Aradon január hóban 1862.

BONIS DÖME,
köz- és váltó- ügyvéd.

Schlichtliche Feilbietung der Herrschaft Macsa.

Vom Komitatsgerichte zu Arad wird bekannt gemacht, es sei über Einreichen des Herrn Leopold Grafen Nádasdy gegen den Macsácer Grundbesitzer Herrn Peter von Czernovits pto. 52,500⁰⁰ fl. ö. W. e. s. t. die Feilbietung des Herrschaftsgutes Macsa, welches im Macsácer und Simándner Grundbuchprotokolle Nr. 1. und 563. aufgenommen ist, 7546¹⁰⁴ 1/2 Joch Grund enthält, und sammt Gebäuden auf 2,465,733 fl. 52¹⁰ fr. öst. W. geschätzt wurde, im Wege der Exekution bewilligt worden.

Hierzu werden zwei Termine, u. z. der 3. Juli und 6. Oktober 1862, jedesmal Mittags um 10 Uhr, im Grundbuchsamt hieramt, mit dem Beifügen bestimmt, daß der Käufer sich mit einem Neugebilde, und 3. pCt. des Schätzungswertes entweder im Baaren oder Staats-Obligationen zu versehen habe, und die auf dem Gute vorhandene verschuldeten Schulden, soweit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Gerichtes übernehmen müsse, und daß die Gläubiger ihr Hypothekrecht bis zu diesem Verkaufe sozogen gemäß hieramt anzumelden haben, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben werden, wenn die Kaufschilling-Bertheilung ohne ihre Beiziehung vorgenommen, und sie dadurch, soweit der Kaufschilling durch dieselben erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden. Die weiteren Exekutions-Bedingnisse, sowie die Schätzungskonten können beim Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Komitatsgericht Arad
am 31. Dezember 1861.

In H. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

ist zu haben: (29-3)

Leicht ausführbare und überraschende Kunststücke enthält:

Carlo Bosko, — das

Ganze der Taschenspielerkunst,

oder (154) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, und Geldstücken, zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Vom Professor Kern d'Erfer.

Zehnte Auflage 1 fl. 60 Kr.

Durch die 154 überraschenden Taschenspielerkünfte, sowie die 46 Kunststücke mit Spielkarten und 13 interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 25,000 Exemplare abgesetzt wurden.)

Galanthomme,

oder der Gesellschaftler, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaft beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 declamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. Herausgegeben vom Professor Schuster.

Zehnte Auflage. Preis 2 fl.

Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Lieberbuch, ein Anekdotenschatz, ein Stammbuch, ein Blumenbeute, ein Gelegenheitsdichter und enthält außerdem noch ausgezeichnete Gesellschaftsspiele und sehr passende Trinksprüche.

Radicale Heilung der Brüche

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von **Peter Siemon**. Aus dem Französischen.

Achte Auflage. Preis 1 fl. 60 Kr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werks ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne ein schmerzliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel welches alle Bruchbänder unmöglich macht, binnen Kurzen radical zu heilen.

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen: Die achte! 6000 Exemplare starke Auflage von **Der Leibarzt, oder 500**

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Sicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Husland's Haus- und Reiseapotheke.

Achte Auflage. Preis 1 fl. 20 Kr.

Von diesem für Gesunde und Krank-amerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt.

Nacht.

Das Er. Excellenz dem Herrn Franz Grafen Gyulai gehörige, im Arader Komitate, 1 Meile von der Stadt Arad befindliche Besitzthum Neupanat ist sammt der Jagd-Gerechtigkeit den kleineren Regalien, und den dazu gehörigen Weingärten, entweder im Ganzen oder theilweise, — laut dem sub a) b) und c) verzeichneten Theilen — vom 30. September 1862 angefangen auf 6 nacheinander folgende Jahre zu verpachten, und zwar:

- a) Das Franz Graf Gyulai'sche Neupanat Besitzthum (mit Ausnahme der zum Regale gehörigen 6 Joch) welches laut Vermessungsplan im Ganzen 1584 Joch (& 1100 Quadrat-Klafter) umfasst sammt den dazu gehörigen Weingärten, Weinzeub und Gebäuden.
- b) Die Jagd im ganzen Umfange des Neupanat Besitzthums, welche übrigens nur an Denjenigen verpachtet wird, welcher das sub a) bezeichnete Besitzthum in Pacht nimmt.
- c) Die Neupanat kleineren kön. Regalien sammt den dazu gehörigen Wirthshäusern Gebäuden und 6 Joch Grund.

Die Pachtstulgen werden erfährt, ihre versiegelten und eigenhändig unterschriebenen Anbote unter genauer Angabe ihrer Adressen

bis 10. Februar 1862

an die gräf. Franz Gyulai'sche Wirthschafts-Direktion in Wien, Jägerzeile, Marokkanergasse Nr. 721, sammt den unterzeichneten Pachtbedingungen und dem nöthigen Neugebäude, welches für sämtliche Gegenstände 2500 fl., für die einzelnen aber, namentlich für die

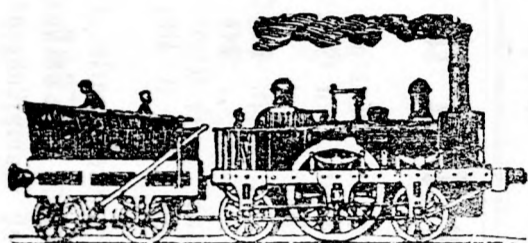
sub a) und b) bezeichneten 2000 fl. und für die sub c) 500 fl. Herr. Währung beträgt, in barem Gelde oder in k. k. österr. Staatspapieren von gleichem Werthe, unter der Aufschrift „**Offert**“ um so früher einzusenden, als später einlangende Offerte durchaus nicht berücksichtigt werden.

Die gedruckten Pacht-Bedingnisse sind auf frankirte Briefe von der obbenannten Herrschafts-Direktion, in Arad bei dem herrschaftlichen Advokaten Herrn Karay Imre, in Faze-kas-Varsand bei Herrn Josef Skala, in Karad bei dem herrschaftlichen Oberförster Herrn Adolf Seb, und in Neupanat bei dem gegenwärtigen Pächter Herrn Josef Baumann zu bekommen; die letzteren sind zugleich angewiesen, die Pachtobjekte auf Verlangen zu zeigen. Das Regale wird demjenigen, dessen Anbot angenommen wird, in die zu erlegende Kaution eingerechnet, den übrigen aber zurückerhalten werden.

Wien den 30. Dezember. 1861.

Von der gräf. Franz Gyulai'schen
Wirthschafts-Direktion.

(48-3,3)



(1135-10)
K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Fahrordnung

für den Winter 1861/62 vom 1. Dezember angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Station	Abfahrt	7 Uhr — Abends.
Wien	7	55 Min. Früh.
Pest	9	25 „
Czegled	10	25 „
Szolnok	1	23 „ Nachmittags.
Püspök-Ladány	3	— „
Debreczin	5	36 „
Tokaj	7	42 „ Abends.
Miskolez	9	5 „
Farró-Encs	10	5 „
Kaschau	1	55 „ Nachmittags.
Püspök-Ladány	3	12 „
Berettyó-Ujfalú	4	40 „
Grosswardein	4	40 „

II. Nach Arad.

Station	Abfahrt	7 Uhr — Abends.
Wien	7	55 Minuten Früh.
Pest	9	40 „
Czegled	11	5 „
Szolnok	22	42 „ Nachmittags.
Mezőtúr	2	21 „
Csaba	2	30 „
Arad	2	30 „

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	4 Uhr 23 Minuten Früh.
Kaschau	6	2 „
Farró-Encs	7	32 „
Miskolez	9	19 „
Tokaj	12	7 „ Nachmittags.
Debreczin	1	42 „
Püspök-Ladány	4	45 „
Szolnok	5	45 „
Czegled	5	45 „
Pest	8	27 „ Abends.
Wien	6	1 „ Früh.
Grosswardein	10	— „ Vormittags.
Berettyó-Ujfalú	11	30 „
Püspök-Ladány	12	45 „ Nachmittags.
Czegled	5	45 „

IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	9 Uhr 40 Minuten Früh.
Arad	12	7 „ Nachmittags.
Csaba	2	36 „
Mezőtúr	4	26 „
Szolnok	5	35 „
Czegled	8	27 „ Abends.
Pest	6	1 „ Früh.
Wien	6	1 „ Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angebrachten Fahrplänen zu entnehmen.

Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung die zweimalige Personen-Beförderung täglich statt; worüber seiner Zeit das Nähere veröff-entlicht werden wird.

Malleposten-Anschluss.

- Arad-Hermannstadt) Abfahrt von Arad täglich Abends 6 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Arad täglich Nachmittags 2 1/4 Uhr.
- Grosswardein-Klausenburg) Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Grosswardein täglich Früh 6 3/4 Uhr.
- Grosswardein-Klausenburg) Abfahrt von Grosswardein täglich Früh 8 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Grosswardein täglich Nachm. 2 1/4 Uhr
- (Eilfahrt)) Abfahrt von Gyregyháza täglich Abends 6 Uhr.
- Gyregyháza-Beregspas) Abfahrt von Gyregyháza täglich Nachts 11 1/2 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Gyregyháza Montag u. Freitag Früh 7 Uhr.
- Gyregyháza-Nagybánya) Abfahrt von Gyregyháza Sonntag, Montag, Mittwoch
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Gyregyháza Sonntag, Montag, Mittwoch
- Gyregyháza-Esztharmar) Abfahrt von Gyregyháza Sonntag, Dienstag, Mittwoch,
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Gyregyháza Sonntag, Dienstag, Mittwoch
- Tokaj-Ujhely) Abfahrt von Tokaj täglich Abends 7 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Tokaj täglich Früh 4 1/2 Uhr.
- Kaschau-Geitschau) Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 1 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Kaschau täglich Nachts 12 1/4 Uhr.
- Kaschau-Przemysl) Abfahrt von Kaschau Mittwoch u. Samstag Nachm. 8 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Kaschau Montag u. Freitag Vormitt. 10 Uhr.
- Kaschau-Eszterhazy) Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Kaschau täglich Früh 8 1/4 Uhr.
- Kaschau-Munkacs) Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme)) Abfahrt in Kaschau täglich Früh 8 1/4 Uhr.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider.

Folgende Lotto - Anlehen

kommen demnächst zur Ziehung:

1860er Staats-Lotterie,

Ziehung am 1. Februar. — Haupttreffer fl. 300,000.

ST. GENOIS-LOSE,

Ziehung am 1. Februar. — Haupttreffer fl. 31,500.

Zum Tageskurse zu haben bei

B. STIFFSONN

in Arad.

Angabe auf ein ganzes 1860er Los fl. 9, auf ein fünfstel fl. 2 1/2

Gegen Ratenzahlungen werden diese, so wie alle sonstigen Lose zu den annehmbarsten Bedingungen verlassen.

Ein- und Verkauf

aller Gattungen Staats-, Industrie- und Lotto-Effekten, Gold- und Silbermünzen.

Aufträge aus der Umgebung werden auf das prompteste effectuirt.

(56-1)

Das Eckhaus

Nr. 1 in der Hirschgasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer

(32-4,6)

Josef Pohner

SPARTANUS

36 grüner für Tischler,

ist pr. Eimer und Halbe billiger zu bekommen, in der Spegerrei-Handlung des

Sigmund Schwarz.

(1225-6,6)

Nicht zu übersehen.

Es ist kaum glaublich, zu welcher ungeheuren Summa die bisher noch unbehobenen Treffer von Staats- und Privat-Losen, so wie von verlosbaren Obligationen bereits angewachsen sind.

Die den Betreffenden hieherzu entstehenden Nachtheile sind nicht zu unterschätzen, indem einerseits es nicht selten vorkommt, daß die Verkäufer von solchen mit größeren Beträgen gezogenen Losen oder mit dem vollen Nennwerthe verlossten Grundentlastungs-Obligationen durch ihre Unkenntnis des Sachverhaltes zu Schaden kommen.

Wir glauben demnach im Interesse des p. t. Publikums zu handeln, wenn wir dasselbe wiederholt darauf aufmerksam machen, daß in unserer Wechselstube alle in- und ausländischen Lose, so wie Grundentlastungs- und sonstige verlosbare Staats- und Privat-Obligationen gegen Erlag von 2 kr. per Stück von der ersten bis zur letzten Ziehung revidirt werden können. Um aber das p. t. Publikum vollkommen sicher zu stellen, daß es weder durch Unkenntnis der Verlosungsfrieten, noch durch ein Uebersehen zu Schaden komme, haben wir Vormerkungsbücher eingerichtet, in welchen die uns überschickten genau spezifizirten Verzeichnisse der einzelnen Parteien eingetragen werden, und übernehmen wir die Verpflichtung, die geschehene Verlosung eines oder des andern Effektes allsogleich nach der Ziehung zur Kenntniß der Parteien zu bringen. Als Abonnements-Preis für ein ganzes Jahr ist für jedes St. 10 kr. im vorhinein zu zahlen. Eben dasselbst sind auch Verlosungs-Uebersichten sämtlicher inländischer und konzeßionirter ausländischer Lose für das Jahr 1862 um 10 kr. zu haben.

A. Morgenstern & Comp.

Wechselstube, Pest große Brückgasse Nr. 11.

(50-3,10)

Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. Jänner 1862.

Staatssonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare				
5pct. österr. Währung	63.50	63.70	5pct. Pardubitz	—	—	Ofner	40 fl.	36.25	36.75	
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	82.90	83.00	5 „ Westbahn	96.75	97.00	Fürst Windischgr.	20 „	21.25	21.75	
5 „ Lit. B.	102.50	103.00	dto. neue in Silber	103.10	103.30	Graf Waldstein	20 „	23.50	24.00	
5 „ Lomb.-venet.	110.00	111.00	dto. böhm. dto.	—	—	Graf Keglevich	10 „	16.50	16.75	
5 „ venet. Anl.	95.50	96.00	Staatsbahn à 275 Francs	146.75	147.25	Wechsel (3 Monat).				
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest. dto. and. Zinsen	68.60	68.80	5pct. Südbahn	136.25	136.75	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—	
4 1/2 pct. „	69.50	69.75	Bank-Pfandbr.		12monatl.	99.50	100.00	Augsburg 100 fl. südd.	118.40	118.60
4 pct. „	62.00	62.50	6jähr.	102.50	102.75	Berlin 100 Thl.	—	—	—	
3 pct. „	39.00	39.50	10jähr.	96.00	97.00	Frankfurt 100 fl. südd.	118.50	118.70	—	
2 1/2 pct. „	34.50	35.00	verlosbare	88.50	89.00	Hamburg 100 M. B.	104.70	104.80	—	
1 pct. „	—	—	in österr. Währ.	84.50	84.70	Livorn. 100 L. T.	—	—	—	
2 1/2 pct. Banco	43.50	44.50	Industrie-Actien		Creditaetien	185.60	185.70	London 10 L. St.	139.20	139.20
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.00	Bankactien	780.00	782.00	Mailand	—	—	—	
Lose von 1839	138.25	138.75	Escomptaetien	627.00	629.00	Paris 100 Francs	55.10	55.20	—	
dto. 5tel	—	—	Lloyd	208.00	212.00	31 Tage Sicht.				
Lose von 1854	90.50	91.00	dto. neue Emission	—	—	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—	
Lose von 1860	88.25	88.50	Donau-Dampfschiff	426.00	427.00	Const. 100 t. P.	—	—	—	
dto. 5tel Absch.	95.50	95.70	Pester Kettenbrücke	400.00	402.00	Comptanten.				
5pct. Steueranleihe	89.80	90.00	Wiener Dampfmühl.	404.00	406.00	Kronen	19.14	19.15	—	
Grundentl. Oblig.			Nordbahn	214.80	214.90	Münz-Dukaten	6.57	6.65	—	
niederösterreichische	88.00	89.00	Staatsbahn	276.00	276.50	Rand-Dukaten	6.56	6.65	—	
böhmische	87.00	88.00	Südbahn	266.00	267.00	Napoleonsdor	11.07	11.12	—	
mährische	88.50	89.00	Pardubitz-Reichenb.	128.00	128.25	Souverainsdor	19.30	19.32	—	
steirische	83.00	88.50	Westbahn	153.50	154.00	Russische Imperials	11.36	11.40	—	
krainische	87.00	88.00	Theissbahn 70pct. Einz.	147.00	—	Preuss. Friedrichsdor	11.76	11.77	—	
ungarische	69.75	70.25	Gal. Karls. L. 60pct. Fin.	193.50	194.00	Engl. Sovereigns	14.01	14.05	—	
Tem. Slav.	67.75	68.25	Gratz-Köflacher	145.00	145.00	Preuss. Cassenanw.	2.08	2.09	—	
Crot.	—	—	Brünn-Rossitzer	—	200.00	Silber	138.25	138.75	—	
siebenbürgische	67.00	67.50	Toplitz-Aus. ex Coup.	149.00	151.00	Loose.				
galizische	67.75	68.25	Böhm. Westb.	—	—	Credit	100 fl.	124.70	124.90	
Bukowina	66.75	67.25	Loose.		Dampfschiff	100 „	99.75	100.00	—	
Prioritäts-Oblig.			Triester	100 „	127.50	128.00	—	—	—	
5pct. Lloyd	88.00	91.00	dto.	50 „	—	—	—	—	—	
5 „ Nordbahn	96.50	97.00	Fürst Eszterházy	40 „	99.00	99.50	—	—	—	
dto. neue in ö. W.	—	—	„ Salm	40 „	37.00	37.50	—	—	—	
5 „ Gloggnitzer	81.25	81.75	„ Pálffy	40 „	39.00	39.25	—	—	—	
5 „ Dampfschiff	95.50	96.00	„ Clary	40 „	36.00	36.50	—	—	—	
			Graf St. Genois	40 „	37.75	38.00	—	—	—	

Duchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude